

Ein **LEBENSZEICHEN**

mit Grüßen zum Sonntag „Rogate“
am 9.5.2021

aus dem Paul-Gerhardt-Haus



An diesem Sonntag feiern wir den Sonntag „Rogate“
– zu Deutsch: „Betet“!

„Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgetan.“
So empfiehlt es Jesus. (Lukas 11,9)

Wer mag, zündet sich eine Kerze an als Zeichen für die Nähe Gottes.

Was Jesus zum Beten sagt (Matthäus 6,5-13)

Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. 8 Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet. 9 Darum sollt ihr so beten: Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. 10 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. 11 Unser tägliches Brot gib uns heute. 12 Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. 13 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. [Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.]

Zum Nach-denken

Kenn Sie das Märchen vom „Sesam-öffne dich“?

Da war ein armer Mann – so wird erzählt – der durch Zufall das Wort erfuhr, mit dem man zu unermesslichen Schätzen gelangen konnte. „Sesam, öffne dich!“ So sprach er und der Berg tat sich auf. Der Arme ging hinein und betrachtete staunende die Schätze, die ihm entgegen leuchteten. Dann nahm er davon, soviel er nötig hatte und kam so nach Haus. Sein Bruder aber, der reich war, beschwatze ihn, bis er ihm endlich das Wort verriet. Dann spannte er zwei Pferde vor einen großen Wagen und fuhr in den Berg hinein. Er brauchte sehr lange, bis er das kostbarste ausgesucht und den Wagen bis zum Bersten beladen hatte. Aber in seinem Eifer hatte er das Wort vergessen, das ihm den Weg wieder öffnete. So musste er im Berg bleiben und kam dort elend um.

In den Märchen – das wissen wir – sind verschlüsselte Lebensweisheiten verpackt. Und eine, die wir aus dem „Sesam öffne dich“ lernen können ist, dass man im Übereifer und in der Gier schon mal schnell das Wesentliche vergessen kann. Kann sein, dieser Sonntag Rogate lädt uns ein zu einer besonderen Schatzsuche. Schon seltsam, dass jetzt, in dieser Krisenzeit, viele Stimmen laut werden, die genau das fordern: dass es nicht so weitergehen kann mit ewigem Wachstum und dem „immer schneller, weiter, mehr“. Und ja: mit Konsumeinschränkung, geschlossenen Vergnügungsstätten, Quarantäne werden offenbar andere Werte plötzlich wieder wichtig.

Menschen sind sozusagen auf der Suche nach dem Zauberwort, das aus dem Berg herausführt.

Wenn wir den Worten Jesu aus dem Matthäus-Evangelium folgen, dann ist das Schlüsselwort zu einem reichen Leben ein ganz einfaches: Hier heißt es nicht: „Sesam, öffne dich“, sondern ganz einfach: Abba. Vater.

Das ist das Losungswort, das Jesus seinen Jüngern verrät.

Eine Ungeheuerlichkeit in der damaligen Zeit – denn den erhabenen, über allem thronenden, allmächtigen Gott „Abba“ zu nennen, das kam für einen frommen Juden schlicht nicht infrage.

Abba – Vater – oder vielmehr „Papa“: unmöglich!

Papa – das ist einer, zu dem ich eine vertraute, innige Beziehung habe. Der mich in den Arm nimmt, wenn das Leben mir übel mitspielt; der sich vor mich stellt, wenn das Leben mir feindlich kommt. Papa – an den kann ich mich zum Einschlafen anuscheln und vor allem: Er ist auch dann noch für mich da, wenn ich so richtig Mist

gebaut habe! (Das gleiche gilt natürlich erst recht für die Mütter – das soll am Muttertag nicht unerwähnt bleiben. Auch in der Bibel wird Gott immer wieder mit mütterlich- behütenden Zügen vorgestellt!)
So, wie ein guter Vater (oder eine gute Mutter) sagt Jesus seinen Jüngern, so ist Gott für euch!

Eine völlig neue, bis dahin undenkbare Beziehung zu Gott. Bis dahin: weit entfernt, irgendwo dort oben im Himmel, umgeben von himmlischen Heerscharen.

Jesus sagt: alles ist anders! Jeder, jede von uns darf zu Gott „Papa“, „lieber Vater“ sagen. Natürlich: das schließt nicht aus, dass er – wie Eltern auch - unser Verhalten nicht gutheißt. Aber im Ernstfall wird er an unserer Seite sein. Uns stark machen für die Herausforderungen des Lebens. Uns festhalten, wenn nichts mehr geht.

Damit kommen wir also in eine ganz neue Beziehung zu Gott. Unser Leben gewinnt eine andere Qualität. Der Schatz, den es zu heben gilt, heißt dann: Aus der Fülle des Lebens schöpfen dürfen. Und das ist nicht mit Geld und Gold zu bezahlen. Ich finde es ganz erstaunlich, dass das gerade in dieser Krisenzeit vielen Menschen wieder einfällt und auffällt.

Es wächst offenbar ein neues Gespür für das, was wirklich zählt: In einer guten Gemeinschaft sich geborgen fühlen. Verständnis, Toleranz und ein respekt- und liebevoller Umgang miteinander, egal welcher Herkunft man ist. Denn wenn wir alle Gott „Vater“ (oder „Mutter“) nennen dürfen, dann sind wir alle seine Menschenkinder und Geschwister.

Das war neu damals, als Jesus den Menschen seine Geschichten von Gott erzählte: dass alle ihre eigene ganz eigene Würde haben. Und dass darum – egal ob Jude oder Andersgläubige, egal welcher Hautfarbe, und ganz gleich welcher Bildung oder Alter oder was sonst auch immer: alle gehören dazu.

Unerhört fanden das viele.

Das Volk spürt deutlich: Wir brauchen keinen Hohepriester mehr, der zwischen uns und Gott vermittelt. Wir können uns selbst an ihn wenden.

Und das sollt ihr so machen, sagt Jesus:

„Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, *dein* Reich komme, *dein* Wille geschehe...“

Ab jetzt ist Gott ein „Du“ für uns. Das Du – Zeichen der Vertrautheit. Wir müssen Gott nicht mit Majestät, Heiligkeit oder anderen Ehrentiteln anreden. Ein schlichtes „Du“ reicht. Bei allem Respekt vor seiner Macht! Und er wird für uns sorgen, wie es gute Eltern tun. Und wir dürfen um alles bitten. Wirklich alles.

Wenn wir uns das Vaterunser daraufhin anschauen, dann ist dort wirklich alles, was ein Mensch sich wünschen kann, darin verborgen:

- Dein Reich komme, dein Wille geschehe: da geht es um Gerechtigkeit, die wir uns ersehnen für unser Leben. Und um eine lebenswerte Welt für alle Menschen. Gleichberechtigung. Erfüllung der Menschenrechte. Das uns noch viel mehr ist in diesen paar Worten enthalten.
- Unser tägliches Brot gib uns heute: Gott sorgt für uns. Gibt uns nicht nur das Essen, sondern alles, was für uns lebensnotwendig ist. Nach Gottes Willen gehört all das, was die Erde für uns hervorbringt aber nicht nur den wenigen Mächtigen und Reichen, sondern allen gemeinsam.
- Vergib uns unsere Schuld: was wären wir, wenn all das, was wir verbockt haben, nicht vergeben werden könnte! Wenn da nicht der gütige Vater, die gütige Mutter wäre, die uns am Ende in den Arm nehmen und sagen: Du musst nicht perfekt sein! Aber versuche doch dein Möglichstes! Und vor allem: vergib auch denen, die Dir Böses getan haben. Nur so kann unsere Welt eine friedliche, lebenswerte Welt sein.
- Und darum: führe uns nicht Versuchung. Neid und Gier und Machtgier zerstören das Leben. Wer darauf aufbaut, lebt in einer Scheinwelt und wird am Ende mit leeren Händen dastehen.

Denn alles Gold der Welt kann uns nicht an der Seele satt machen. Das erfährt der reiche Kornbauer in der Geschichte Jesu. Das erfährt der Sohn, der sich mit dem Erbe seines Vaters ein schönes Leben machen wollte und erkannte: es gaukelt mir nur eine falsche Sicherheit vor. Und das erfährt auch der gierige Bruder im Sesam-öffnendich-Märchen.

Der wahre Schatz: das ist die Liebe, die Umarmung des Vaters. Das ist die Stärke, die uns geschenkt wird, wenn wir in und mit seinem Geist leben. Und das ist das Wissen: mit Gott an der Seite kann ich frohgemut durchs Leben gehen!

Denn sein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit!

Ein Lied, das uns durch die neue Woche begleiten kann:

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns auf unsern Wegen. / Sei Quelle und Brot in Wüstennot, / sei um uns mit deinem Segen, / sei Quelle und Brot in Wüstennot, / sei um uns mit deinem Segen.

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns in allem Leiden. / Voll Wärme und Licht im Angesicht, / sei nahe in schweren Zeiten, / voll Wärme und Licht im Angesicht, / sei nahe in schweren Zeiten.

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns vor allem Bösen. / Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, / sei in uns, uns zu erlösen, / sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, / sei in uns, uns zu erlösen.

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns durch deinen Segen. / Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, / sei um uns auf unsern Wegen, / dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, / sei um uns auf unsern Wegen.

Beten – das ist reden wie mit einem vertrauten Menschen. Einfach so, wie uns der Schnabel gewachsen ist. Laut oder leise oder auch ganz ohne Worte.

Und darum: beten Sie zum Abschluss, was und wie es Ihnen gefällt. Und vielleicht noch ein Vaterunser hinterher:

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Zum Segen:

Gott segne uns und behüte uns;
Er lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Er erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns seinen Frieden!
Amen.

*Ich wünsche Ihnen und Euch eine behütete neue Woche mit der spürbaren Gegenwart Gottes!
Ihre/eure*



**Und natürlich bin ich telefonisch für alle da: 05151 15093
Oder per Mail: alehmann.hm@t-online.de**

Kerze auspusten nicht vergessen ☺

Geben Sie diesen Gruß auch gerne weiter oder nennen uns Namen und Adresse (gerne auch Mailadresse) von interessierten Personen.